Sterilisation : welche Freiheit?

Autor(en): **Küng, Zita**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MUTTERSCHAFT UND BERUFSTÄTIGKEIT

Das, was in der DDR sowohl für die einzelne Familie wie für den Staat als "ökonomische Notwendigkeit" anerkannt und mit beachtlichen, hier nicht zu würdigenden Massnahmen gefördert wird, nämlich **die Berufstätigkeit der Frau und Mutter**, entspricht im übrigen in vielen westeuropäischen Familien derselben ökonomischen Notwendigkeit. Wenn wir uns den "Luxus einer Emanzipationstheorie" leisten, sollten wir nicht vergessen, dass ein Grossteil jener Ehefrauen und Mütter, die als sogenannte Manövrier-Masse von der Wirtschaft in fetten Jahren mit Teilzeit-Stellen und anderen Begünstigungen zur Arbeit ausser Haus gelockt, in mageren Jahren "zurück an den Herd" geschickt werden, auf ein zusätzliches Einkommen für ihre Familien angewiesen sind, und dies gerade, weil sie Kinder haben. Zwar bleibt diesen Frauen oft wirklich nichts anderes übrig, als die ihnen zugewiesene Rolle als Hausfrau und Mutter zu übernehmen, dies garantiert aber keineswegs ihre Bereitschaft, wieder mehr Kinder zu gebären und aufzuziehen.
Das Recht der Frau, sich für oder gegen Mutterschaft zu entscheiden, das sie dank geburtenbeschränkenden Mitteln wahrnehmen kann, ist ein Freiheitsrecht, das es gegen undemokratische und männlich autoritäre Angriffe zu verteidigen gilt. Die Notwendigkeit, zwischen Mutterschaft und ausserhäuslicher Berufstätigkeit zu wählen, muss zur Möglichkeit werden, ohne Doppel- und Dreifachbelastung Mutterschaft und ausserhäusliche Berufstätigkeit zu verbinden. Der Kampf um dieses Stück Freiheit ist letztlich auch im Interesse der Gesellschaft, denn "es wird nicht möglich sein, die demographischen Probleme in den europäischen Industriegesellschaften gegen die auch ausserfamiliale persönliche Entfaltung der verheirateten Frau und Mutter zu lösen; vielmehr müssen vermehrt Formen entwickelt werden, die es der verheirateten Frau sehr viel besser noch als bisher erlauben, berufliches und anderes ausserfamiliales Engagement einerseits sowie Kinder-haben andererseits miteinander zu verbinden. Dies setzt freilich auch richtig verstandene emanzipatorische Grundeinstellungen auf Seiten des Mannes voraus" (Max Wingen).
Männer, die meinen, besser, als die Frauen arbeiten zu lassen, sei es, sie ins Bett zu schicken, lassen – über ihre Verachtung für die Hausfrauen-Arbeit hinaus – solch richtig verstandene emanzipatorische Grundeinstellungen aufs kläglichste vermissen!

Margrith Schlosser

Sterilisation

Welche Freiheit ?

Immer wieder halte ich mich in letzter Zeit beim Thema "Kinder haben..." auf. Damit verbunden die Themen "Schutz der Mutterschaft", "Schwangerschaftsabbruch", "Sterilisation", "Väter"... Rund um das Kinderbekommen könnte ich in fortlaufenden Kurven unsere ganze Gesellschaft irgendwie einordnen.
Früher war es für mich völlig klar: ich würde heiraten, Kinder bekommen, glücklich sein.
Dies geriet und gerät immer mehr ins Schwanken. In letzter Zeit gerade dadurch, dass sehr viele Frauen rund um mich herum, ein Kind bekommen. Damit werde ich herausgefordert, ob diese Frauen wollen oder nicht; ob ich will oder nicht. Immer wieder die gleichen Fragen. "Warum will ich kein Kind?" Und für mich auch immer ähnliche Antworten. Und nicht etwa weit hergeholt oder mühsam unter Tränen hervorgepresst. Ich werde mich sterilisieren lassen.
Natürlich haben das schon andere Frauen, die ledig, kinderlos und noch nicht 30 waren, in der Schweiz gemacht. Aber wie? Nicht nur so geradlinig und ohne Schwierigkeiten bei verschiedenen "Gehirnwäschen", wie Sylvia G. es in einer "Emanzipation" geschildert hat. Das "Tagesanzeiger-Magazin" veröffentlichte den Bericht einer Frau, die durch psychiatrische Stuben gehen musste, sich immer wieder anhören musste, was für einen Fehlentscheid sie da fälle...
Das wäre ja noch alles zu ignorieren, diese Frau konnte sich schliesslich sterilisieren lassen, aber die Leserbriefe! Wer geglaubt hatte, dass sich die Leser/innen mit der schwierigen Entscheidung und dem Mut der Frau auseinandergesetzt hätten, sah sich bitter getäuscht. Die ganze patriarchalische Ärzteclique fühlte sich bemüssigt, die Frau mit den überheblichsten Argumenten darauf aufmerksam zu machen, dass sie gefälligst ihre Pflicht zu erfüllen habe, dass dieser "Eingriff" nicht rückgängig zu machen sei, dass die Ärzte nicht einfach gewissenlos massenhaft junge Frauen ihrer Gebärfähigkeit berauben dürften – als wäre das zur Diskussion gestanden (und übrigens: in Entwicklungsländer "dürfen" Ärzte das ganz ruhig zu Tausenden machen!).
Mir ging die Galle vollends über, als ich Briefe von Frauen las, die aufatmen mit der Feststellung, dass diese egoistische, berufskarrieristische Frau *zum Glück* kein Kind haben werde. Wie zynisch!
In der zweiten Runde Leser/innenbriefe liess es sich das "Tagi-Magi" nicht nehmen, einige positivere Beiträge abzudrucken. Aber was für welche?! Grosse Abhandlung über die Beraubung der eigenen Freiheit... es lässt sich einfach nicht wiederholen. Dass sie sich vielleicht später doch anders entscheidet... Ich brauche ja nicht extra zu betonen, dass Frauen, die ein Kind bekommen haben und sich später anders entscheiden... Und, reden wir doch einmal von den Freiheiten, die uns andere nehmen!
Einfach alle wissen es offenbar besser, als eine Frau allein!
Eines habe ich auf jeden Fall begriffen. Eine Sterilisation ist nicht einfach eine Unterbrechung der Eileiter, um nicht schwanger zu werden, es ist d a s Kapitalverbrechen, das eine Frau in unserer Gesellschaft begehen kann. Folge daraus: wir Frauen müssen uns noch viel genauer über unsere Motive, Kinder zu haben oder eben nicht, klar werden. Wir dürfen diesen neuralgischen Punkt, auf den unsere patriarchalische Gesellschaft durch ihre Vertreter (in diesem Fall v.a. Ärzte) wie vom ... gebissen reagiert, nicht dem Zufall oder dem Alter oder der Konjunktur überlassen. Solange immer noch eine Formulierung wie "er hat ihr ein Kind gemacht" möglich ist, müssen wir uns überlegen, wie wir unsere Fruchtbarkeit besser in den Griff bekommen als nur durch die (sehr unbefriedigende) Pille.

Zita Küng